

Pressemitteilung, 23. November 2011

## **GRÜNE JUGEND unterstützt die Südblockade gegen den Castor**

***Anlässlich des Castortransports, der am kommenden Wochenende wieder bevorsteht, erklärt die Grüne Jugend Baden-Württemberg:***

In den nächsten Tagen rollen wieder die Castoren mit radioaktivem Abfall gen Gorleben. Als Zeichen des Protests gegen die Lagerung des Mülls in Gorleben, beteiligen wir uns als Grüne Jugend an der Südblockade. Diese findet in Berg in der Südpfalz statt und richtet sich gegen den Transport der Castoren von Vallogne nach Gorleben in Niedersachsen. Gorleben ist weder geologisch als Endlager geeignet, noch ist es demokratisch legitimiert. Die Entscheidung für Gorleben fiel vor vielen Jahren aus politischen Gründen. Dagegen stellen wir uns quer!

"Der halbherzige Ausstieg der schwarz-gelben Bundesregierung ist für uns kein Grund, die Proteste gegen die Atomkraft ruhen zu lassen. So lange nicht das letzte Relikt aus dem Zeitalter der Atomkraft abgeschaltet ist, gibt es für uns keinen Grund die Proteste zu beenden. Trotz zahlreicher Versprechen hat kein anderes europäisches Land die Bundesrepublik zum „Vorbild“ genommen und verbindlich den Ausstieg beschlossen. Wir wollen zunächst europaweit und schließlich global für das Ende der Atomkraft kämpfen", erklärt Marcel Emmerich, Landessprecher der Grünen Jugend Baden-Württemberg.

„Es ist aber auch klar, dass wir uns in der Energiepolitik der Endlagerfrage nun stellen müssen. Wir fordern deshalb eine transparente und vor allem eine ergebnisoffene Endlagersuche. Dabei muss aber klar sein, dass Gorleben als Endlager politisch und gesellschaftlich schon verbrannt ist und keine Option mehr sein darf. Dass die grün-rote Landesregierung bei einer ergebnisoffenen Endlagersuche auch Baden-Württemberg miteinbeziehen möchte, halten wir deshalb für richtig", meint Jessica Messinger, Landessprecherin der Grünen Jugend Baden-Württemberg.

"Nun sind die Regierungen der anderen Bundesländer am Zug, es in dieser Sache Baden-Württemberg gleich zu tun", erklären Marcel Emmerich und Jessica Messinger abschließend.